

Wahrheit statt Schönheit

Das Zentrum für Klärungshilfe bietet Konfliktlösung in Klassen und LehrerInnen-Teams an. Die Kriseninterventionsprofis fokussieren auf schwierige Gefühle, bringen diese an den Tag und klären sie. Die Klärungshilfe setzt auch dann ein, wenn andere Unterstützungsmöglichkeiten ausgeschöpft sind.

Ihr Lieblings- und Klassenlehrer hat kurz vor Schuljahresende eine Stelle als Hochseekapitän angenommen und sie verlassen. Der neue Klassenlehrer, mit 20 Jahren Schulerfahrung notabene, kommt bei den Jugendlichen nicht an. Sozialer Unmut und das Abdriften in anarchische Verhältnisse verhindern jegliche Aus-



Zentrum für Klärungshilfe

Das Zentrum wurde 2012 von den KlärungshelferInnen Amir Vitis (Lehrer Sekstufe I, Mediator), Susanne Mouret (dipl. Erwachsenenbildnerin, Kommunikationsberaterin) und Adrian Kunzmann (Berufsschullehrer, Theaterpädagoge, Organisationsberater) gegründet. Angeboten werden Klassenklärungen und Lehrer-Team-Klärungen. Mehr Informationen und Referenzen unter www.klaerungshilfeinschulen.ch

bildungswilligkeit. Unterricht ist kaum mehr möglich. Der Lehrer reagiert mit Strafen auf renitente Schüler, sagt das Klassenlager ab. Auch Eltern entwickeln eine Verweigerungshaltung. Ein Teufelskreis beginnt. Offizielle Hilfsmöglichkeiten sind ausgeschöpft, enttäuschen und bringen keine Lösungen. In der Klasse 9b aus Lochdorf¹ ist der Konflikt eskaliert. Es brennt.

Ziel: «schöner Trennen»

In dieser Situation erhält Amir Vitis vom Zentrum für Klärungshilfe in Schulen ZKS einen Anruf des Schulleiters. Ziel ist, dass alle Beteiligten sich am letzten Schultag in die Augen schauen können – in anderen Worten: eine «schönere Trennung». Eineinhalb Tage dauert die Klärungsarbeit, zu der auch ein Eltern-

abend gehört. Dazwischen finden telefonische Kontakte zwischen Schule und ZKS statt.

Klärung vor Lösungssuche

Susanne Mouret und Amir Vitis geht es darum, gerade die schwierigen Gefühle anzusprechen und sie ungeschönt beim Namen zu nennen. Sie blicken in einem ersten Schritt also bewusst auf die «Löcher». Dass die beiden Fachleute nicht Teil des Schulsystems sind, ist dabei ein Vorteil. Die letzte Klärungsphase verläuft lösungsorientiert. Mit Marktplatz, bei dem alle angeben, was sie brauchen und was sie bieten, um danach umsetzbare Vereinbarungen zu treffen. «Unsere Arbeit ist keine Therapie», sagt Amir Vitis. «Das Ziel ist nicht Harmonie, sondern dass eine Zusammenarbeit wieder möglich wird. Dabei kann es auch zu Trennungen kommen, zum Beispiel dazu, dass eine Lehrperson die Schule verlässt oder ein Schüler in ein Time-out geht. Uns geht es um Klarheit, nicht um Schönheit», so Vitis.

Die Explosion verhindert

Das Ende ist erträglich. In der Klasse wird in Zukunft mit selbst organisiertem Lernen gearbeitet. Verschiedene Schüler bieten Nachhilfe für ihre Kollegen, die Schulleitung Einzelgespräche an.

«Es ist schwierig geblieben», sagt der Schulleiter aus Lochdorf im Rückblick. Die Klärung habe aber eine Entspannung gebracht. «Alle konnten sich äussern und allen wurde zugehört, die SchülerInnen fühlten sich ernstgenommen.» Der Klärungsprozess habe in der Folge sogar eine Dynamik im sozialen Bereich ausgelöst. Eine jahrelange Ausgrenzung zweier Mädchen wurde offensichtlich. Für diese SchülerInnen habe sich die Klärung besonders gelohnt.

Franziska Schwab

¹ Lochdorf ist natürlich ein erfundener Name. Die dargestellte Klärung fand wirklich statt. Aber nicht im Kanton Bern.